SONNTAG, 10.05.20

5. SONNTAG DER OSTERZEIT

Ev: Joh 14,1-12 Lesung 1: Apg 6,1-7 Lesung 2: 1 Petr 2,4-9

9:00 Uhr St. Jakob Hl. Messe - (EF)

Für die Lebenden und Verstorbenen

der Pfarrei

11:30 Uhr St. Jakob Hl. Messe - (EF)

Adelbert und Anni Kuhn

18:30 Uhr St. Jakob Hl. Messe - (EF)

Ernst Mahl und Viktoria und Karl Betz

SONNTAG, 17.05.20

6. SONNTAG DER OSTERZEIT

Ev: Joh 14,15-21

Lesung 1: Agp 8,5-8.14-17 Lesung 2: 1 Petr 3,15-18

9:00 Uhr St. Jakob Hl. Messe - (EF)

Für die Lebenden und Verstorbenen

der Pfarrei

11:30 Uhr St. Jakob Hl. Messe - (EF)

JM Erika Stark

18:30 Uhr St. Jakob Hl. Messe - (EF) - Josef Baier

Da wir nur eine begrenzte Zahl an Plätzen in den Gottesdiensten anbieten dürfen, streamen wir die Sonntagsmesse um 9:00 Uhr live auf unserem YouTube Kanal. Die Messe ist danach mit etwas Zeitverzögerung auf unserer Website (www.sankt-jakob-friedberg.de) abrufbar.

MAIANDACHTEN

In der Corona-Zeit finden **nur in St. Jakob** am 13. /20. /27.05.20 um 19.00 Uhr Maiandachten statt.

Eine feierliche Maiandacht ist am 30. Mai um 18.30 Uhr zum Abschluss des Marienmonats.

Zu diesen Feiern besteht keine vorherige Anmeldung, jedoch ist die Eintragung in die ausliegende Anwesenheitsliste erforderlich und es besteht Maskenpflicht.

Bitte beachten Sie auch die weiteren Schutzmaßnahmen.

KOLLEKTEN

10.05.20: Für die Anliegen der Stadtpfarrei St. Jakob 17.05.20: Für die Anliegen der Stadtpfarrei St. Jakob

> Foto Titelseite: P. Steffen Brühl SAC Foto Seite 5: Elfriede Schmidt

Das Pfarrbüro ist auf unbestimmt Zeit geschlossen.

Kath. Kirchenstiftung St. Jakob IBAN: DE25 7205 0000 0000 0005 13 BIC: AUGSDE77XXX Tel: 08 21 / 5 88 68 - 0 | Fax: - 50 www.sankt-jakob-friedberg.de info@sankt-jakob-friedberg.de

Kath. Stadtpfarramt St. Jakob Eisenberg 2, 86316 Friedberg Verantwortl.: P. Steffen Brühl SAC



Erstkommunion in ungewöhnlichen Zeiten

Eigentlich sollten auf dieser Seite die Fotos der Erstkommunionkinder erscheinen – eigentlich ...

Stattdessen berichten zwei Friedberger – Elfriede Schmidt (geb. Gratzl) und Toni Weigl von ihrer Erstkommunion in einer auch sehr ungewöhnlichen Zeit.

1935 bzw. 36 geboren sind beide gemeinsam in der Kriegs- und Nach-kriegszeit im selben Haus aufgewachsen. Die Familie Weigl hatte vier Kinder, bei den Gratzls waren es drei. "Gut, dass unsere Mütter so gute Freundinnen waren," erzählt Elfriede Schmidt, "sonst wäre es mit so vielen Leuten unter einem Dach schwierig gewesen." Im April 1945 gingen Toni und Elfriede zusammen mit etwa 120 anderen Kindern in St. Jakob zur Erstkommunion. Vorbereitet wurden sie in der Schule von den Schulschwestern Adelrika und Admirabilis, die Kommunion hielt der damalige Stadtpfarrer Brugger.

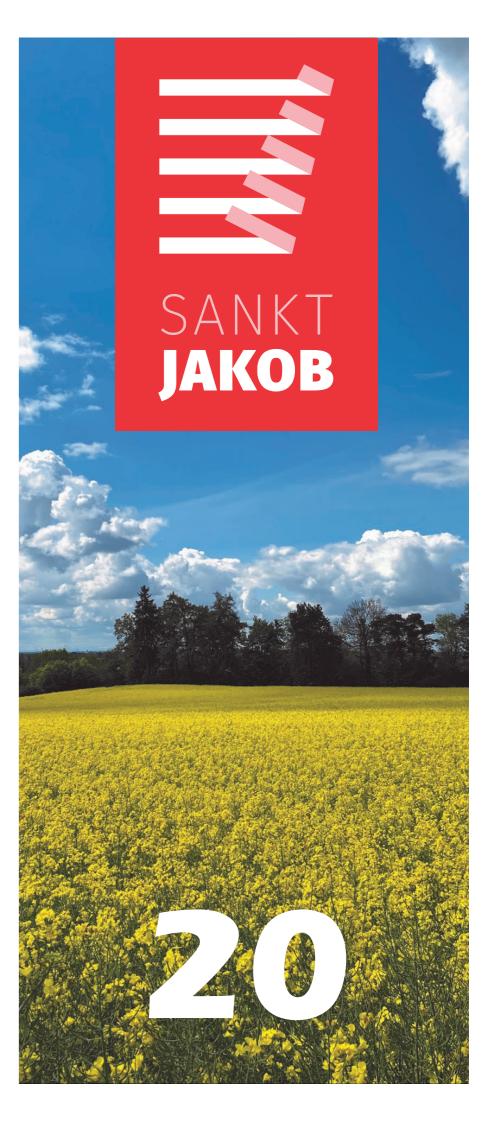
Elfriede Schmidt erinnert sich: "Schon im Sommer vor meiner Erstkommunion schrieb mein Vater, der als Soldat in Frankreich stationiert war, einen Brief an sein "Mauserl", dass er für mich einen schönen Stoff für mein Kommunionkleid kauft und ihn mit der Post schickt. Aber noch bevor der Stoff auf dem langen Postweg endlich bei mir ankam, war mein Vater im Krieg gefallen. Umso mehr schätzte ich den schönen Stoff, aus dem mein Kommunionkleid später genäht wurde. Auch war es damals sehr schwierig, eine Kommunionkerze zu bekommen. Am Marienplatz gab es ein kleines Schreibwarengeschäft, in dem einfache Kerzen verkauft wurden. Meine Kerze war besonders schön und wir verzierten sie mit Asparagus.

An die Feier in der Kirche erinnere ich mich sehr genau. Es gab nämlich während des Gottesdienstes einen Fliegeralarm. Eigentlich sollten wir alle in den Luftschutzkeller beim Zieglerbräu laufen, aber alle Leute sind in der Kirche sitzengeblieben und der Gottesdienst wurde einfach weiter gefeiert. Gott sei Dank ist nichts passiert!

Am Nachmittag gab 's zuhause Kuchen. Unsere Mütter waren nämlich gute Kuchenbäckerinnen und hatten es irgendwie geschafft, die Zutaten für den Kuchen zu bekommen. Unsere beiden Familien haben zusammen gefeiert, aber ohne unsere Väter. Gäste hatten wir keine – das Haus war eh voll mit den vielen Kindern."

Auf die Frage, ob sie auch Geschenke zur Erstkommunion bekommen haben, erzählt Elfriede Schmidt, dass sie sich besonders über einen Stoff und ein Stück Seife von einer befreundeten Frau gefreut habe. An andere Geschenke könne sie sich nicht erinnern.

Ja, das war eine ungewöhnliche Erstkommunion in einer sehr ungewöhnlichen Zeit.



Elisabeth Wenderlein



Gottesdienst feiern? Aber sicher!

Es ist wieder soweit. Ab dem 10. Mai werden auch in unserer Pfarrei wieder öffentliche Gottesdienste gefeiert. Und weil uns das Wohl der Kirchenbesucher mehr als am Herzen liegt, haben wir ein gutes Schutzkonzept erarbeitet.

Am 4. Mai haben sich der Pfarrgemeinderat, die Kirchenverwaltung, Kirchenpfleger und ich als Pfarrer per RiesenTelefonkonferenz über dieses Konzept ausgetauscht. Es soll mit Augenmaß und Vernunft eine sichere Atmosphäre schaffen, um würdig Gottesdienst zu feiern.

Das Schutzkonzept für unsere Pfarrei ruht auf zwei Grundregeln: 1. soll zu jedem Zeitpunkt der Mindestabstand von 2 Metern zur anderen Person, die nicht im gleichen Haushalt lebt, eingehalten werden. 2. ist ständig eine Mund-Nase-Bedeckung zu tragen. Aus diesen beiden Grundregeln leiten sich alle anderen Regeln ab.

Um die Gottesdienstteilnehmer bei der Umsetzung zu unterstützen gibt es ein Ordnerteam aus haupt- und ehrenamtlich Engagierten, die den Einlass regeln, auf den Mindesabstand und das Maskentragen schauen, die Ausgänge im Blick haben und mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Wer am Gottesdienst, der vorerst nur sonntags in der Stadtpfarrkirche stattfindet und auch zu geänderten Zeiten (nämlich um 9 Uhr, 11.30 Uhr und 18.30 Uhr), teilnehmen möchte, muss sich bis freitags um 11.30 Uhr angemeldet haben. Das geht entweder über die Website (www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienstanmeldung) oder per Anruf im Stadtpfarramt (0821/588680). Im Laufe des Freitags erfolgt dann eine Bestätigung der Anmeldung mit Platznummer. Nur mit dieser Platznummer können Sie sicher sein, auch Einlass zu finden. Der Einlass geschieht über den barrierefreien Zugang an der Westseite

der Stadtpfarrkirche. Schon auf der Rampe muss der Mindestabstand von zwei Metern eingehalten werden. Eine Gruppenbildung vor der Kirche ist untersagt.

Mit Betreten der Kirche gilt eine Maskenpflicht. Eine sog. Community-Maske ist dabei ausreichend. Kinder unter sieben Jahren brauchen keine Maske zu tragen. Lediglich beim Kommunionempfang kann die Maske kurz abgenommen werden. Die Maskenpflicht gilt übrigens auch für den liturgischen Dienst, außer beim Sprechen, Singen oder am Altar.

In den ersten Wochen finden die Gottesdienste noch ohne Gemeindegesang statt. Das Deutsche Stimmzentrum in Hamburg äußert dazu folgende Meinung: "Man muss davon ausgehen, dass die infektiösen Tröpfchen und Aerosole (Schwebepartikel, welche Coronaviren enthalten) mit den ansteckenden Viruspartikeln in der Ausatemluft eines Infizierten für längere Zeit in seiner Nähe verbleiben - und auch über sehr viele Minuten noch im Raum schweben und 'wandern' können. Gerade beim Singen muss man viel ein- und ausatmen und zudem, und das ist für die befürchtete Infektion mit Coronaviren wahrscheinlich noch gefährlicher, auch tief einatmen. Immer wieder gibt es Hinweise, dass gerade die direkte Lungenbesiedlung mit einer höheren Viruskonzentration besonders gefährlich und daraus folgend ein schwererer Verlauf der Krankheit zu befürchten sei." Und abschließend zum Singen: "Davon muss leider aus unserer Sicht zurzeit abgeraten werden. Gesundheit geht vor."

Gesundheit geht auch bei uns vor. Deshalb der Rat an alle, die zu einer Risikogruppe gehören: besser zuhause bleiben. Unser ernannter Bischof Bertram hat alle Gläubigen von der Sonntagspflicht entbunden. Und außerdem wird unser Gottesdienst weiterhin im Internet übertragen, und man kann per Telefon zuhören. Bischof Bertrams Sonntagsgottesdienst wird auch weiterhin um 10 Uhr auf atv ausgestrahlt.

Für diejengen, die mit uns gemeinsam in der Stadtpfarrkirche Gottesdienst feiern, gibt es ein paar "Verkehrsregeln" zu beachten: Achtung Einbahnstraße, Überholverbot, nicht kreuzen, Reißverschlussverfahren beachten. Innerhalb der Kirche bitte nur im Einbahn-System gehen, also nicht gegen die "Fahrtrichtung". Grundsätzlich gilt auch: niemanden überholen, besser im 2-Meter-Abstand warten, bis der andere Platz macht. Bitte auch nicht den Weg eines anderen kreuzen oder schneiden, auch hier besser warten. Und schließlich: wann immer nötig im Reißverschlussverfahren andere einfädeln lassen - natürlich mit zwei Meter Abstand.

So wenig Ortsveränderung wie möglich. Deshalb wird die Kommunion direkt am Platz gespendet. Dafür werden auf den Bänken grüne Karten liegen. Wer zur Kommunion gehen möchte, legt die grüne Karte auf die Ablage. Dann weiß der Kommunionspender Bescheid.

Das Verlassen der Kirche nach dem Gottesdienst geschieht blockweise. Die Kirche ist in vier Blöcken aufgeteilt. Block A ist beim Marienaltar (also Nordschiff), Block B ist das Mittelschiff vor der Pietà, Block C das Mittelschiff vor der Jakobsbüste, Block D hinten beim Ausgang Ulrichsbrunnen, also Südschiff. Die beiden Mittelschiffe sind nochmals in rechts und links eingeteilt, jeweils mit Blick zum Altar gesehen. Die Blöcke werden getrennt voneinander aufgerufen und entweder durch das Hauptportal oder das Südportal (beim Brunnen) entlassen.

Ganz wichtig, um die Ansteckungsgefahr klein zu halten, ist eine gute Durchlüftung. Nochmals das Deutsche Stimmzentrum: da "eben auch die Ausatemluft mit den Tröpfchen und Aerosolen über eine größere Distanz potentiell ansteckend ist, ist für uns alle die Raumluftbedingung von essentieller Wichtigkeit (hier ist ausnahmsweise die Zugluft gut, da sie Aerosole wegträgt und die Viruskonzentration verdünnt!)." Also nicht wundern, warum in der Stadtpfarrkirche Fenster und Türen auf sein können.

Es wird eine andere Art von Gottesdienst werden, die Corona-Messe. Wir werden gemeinsam schauen müssen, wie wir unter diesen Umständen eine neue Art von Gemeinschaft sichtbar machen können. Wichtig ist, dass wir wieder zusammen Gott loben und die Eucharistie empfangen können. Beten wir auch in diesen Gottesdiensten füreinander. Und hoffen wir, dass diese Seuche bald soweit im Griff ist, dass wir uns wieder wie gewohnt begegnen können.

Der frene mer auf erh Wiedersden unt Dhuch und wünser Jotks Jesen!

OG P. June

P. Steffen Brühl SAC, Stadtpfarrer